



Entlang der Gemarkungsgrenze

Förderverein Sailauf für Heimat und Geschichte: Vorbereitung von Rudi Beckmann und Walter Zentgraf

SAILAUF. Mit der dritten Grenzwanderung starteten Mitglieder des Fördervereins Sailauf für Heimat und Geschichte an den »Kalksteinlöchern« in unmittelbarer Nähe zum Naturfriedhof.

Ausgangspunkt war ein »Dreimärker« der die drei Grenzpunkte, nämlich den von Sailauf, den zum Staatswald und den zur Laufacher Gemarkung an einer Stelle markiert. Akribisch vorbereitet wurde die Wanderung von den beiden Sailauer Feldgeschworenen Rudi Beckmann und Walter Zentgraf.

Etwas beschwerlich

Immer eng an der Grenze zu Laufach entlang ging es nach dem »Dreimärker« zunächst etwas beschwerlich über die Kuppe des Bischlings, zum Teil durch unwägbares Gelände. Schon auf halber Höhe bot sich den Teilnehmern bei etwas weiß-blauem Himmel ein herrlicher Blick in die Landschaft des Vorspessarts mit den Ortsteilen Laufach, Hain und Fronhofen. Bevor man die Kuppe erreichte, konnte man noch auf dem Kamm des Bischlings den ältesten Grenzstein an diesem Tag aus dem Jahre 1799 bewundern.

Auf der anderen Seite des Bischlings angekommen, hielt man kurz am eindrucksvoll gestalteten Bildstock aus Holz inne, der direkt am Waldweg zwischen Sailauf und Laufach steht. Im weiteren Verlauf ging es dann an der mit Grenzsteinen markierten Gemarkung Richtung Untersailauf zur Bundesstraße 26 weiter. Dabei musste auch der Bereich des Lanzengrabens überwunden und durchschritten werden. Vielen



Teilnehmer der Grenzsteinwanderung auf dem Bischlingskamm.

Foto: Karl Strom



Einkehr nach der Grenzsteinwanderung.

Foto: Karl Strom

Teilnehmern war dabei nicht bewusst, welche großflächig, landwirtschaftlich bewirtschafteten Äcker es hier auf Sailauer Gemarkung noch gibt, aus der sich auch der Fasan bemerkbar mach-

te. An der B26 angekommen, wurde wegen der fortgeschrittenen Zeit der eingeplante Besuch der Gruft der Familie Cancrin in den Weiberhöfen verzichtet und auf die nächste Grenzsteinwan-

derung im Herbst verschoben. Nachdenklich wurden die Teilnehmer während der Wanderung über die hohe Anzahl mutwillig beschädigter Grenzsteine. So musste man immer wieder feststellen, dass der Vandalismus selbst vor neu gesetzten Grenzsteinen aus Sandstein nicht Halt macht.

Zum Abschluss wartete Vereinsmitglied Katja zum gemütlichen Beisammensein in ihrem Ratskeller, auch als »Baddy« bestens bekannt, mit einem deftigen Lakefleischessen und einem frisch gezapften Export-Bier auf die etwas müden Grenzsteinwanderer. Dabei waren sich alle einig. Es war ein gelungener Tag. *Fred Maier*